

Beilage I: Untersuchungen über die Person und die Lebensgeschichte Marcions nach den ältesten Zeugnissen und späteren Angaben.

Für eine Biographie Marcions fehlen die Unterlagen. Ob aus dem, was uns von seinem Wirken erhalten ist, Schlüsse auf seine Entwicklung gezogen werden können, muß die Untersuchung zeigen. Doch lassen sich wenigstens einige sichere Daten, die Zeit seiner Wirksamkeit und Persönliches betreffend, aus äußeren Zeugnissen feststellen. Diese habe ich (Die Chronologie der althechristlichen Literatur I, 1897, S. 297—311) eingehend untersucht. Indem ich hierauf verweise, nehme ich die Aufgabe noch einmal auf, die Untersuchung teils verkürzend, teils erweiternd.

1. Das älteste Zeugnis, das des Polykarp, Bischofs von Smyrna¹.

Unter den großen Häretikern des 2. Jahrhunderts ist Marcion der Einzige, der sich nachweisbar mit einem hervorragenden

¹ Baur, der die Pastoralbriefe gegen die Marcioniten geschrieben sein ließ, wollte in den „ἀντιθέσεις“ I Tim. 6, 20 f. das Hauptwerk M.s erkennen (τὴν παραθήκην φύλαξον, ἐκτρέπομενος τὰς βεβήλους κεινοφωρίας [καινοφωρίας nach Cod. G und wenigen griechischen Zeugen; aber „volum novitates“ ist die nahezu einstimmige altlateinische Lesart] καὶ ἀντιθέσεις τῆς ψευδωνύμου γνώσεως, ἣν τινες ἐπαγγελλόμενοι περὶ τὴν πίστιν ἡστόχησαν). Daß die Pastoralbriefe antimarcionitisch sind, ist längst widerlegt; aber I Tim. 6, 17—21 ist höchstwahrscheinlich ein Zusatz; er könnte antimarcionitisch sein und auf die „Antithesen“ anspielen. Allein wenn ἀντιθέσεις auf den Buchtitel anspielen sollte, wäre es schwerlich mit κεινοφωρία zu einem Ausdruck verbunden, und auch die unzutreffende Bezeichnung ἡ ψευδώνυμος γνώσις für M.s Lehre wäre in so früher Zeit befremdlich, da noch Irenäus und Tertullian scharf zwischen Gnostikern und Marcioniten unterscheiden. Es ist daher wahrscheinlich, daß das Zusammentreffen mit dem Titel des marcionitischen Hauptwerks zufällig ist; ein Rest von Unsicherheit bleibt nach, weil sich m. W.